

# Ohraer Zeitung.

Amtliches Organ des Gemeinde- und Amtsbezirks Ohra.

Wirksamstes Insertionsorgan.

Die „Ohraer Zeitung“ erscheint jeden Dienstag und Freitag und wird jedem Bürger in Ohra, Stadtgebiet, Guteherberge, Scharfenort und St. Albrecht gegen Vorauszahlung von 10 Pf. Botenlohn monatlich unentgeltlich ins Haus gebracht. Außerhalb Wohnende können die Zeitung bei der Filial-Expedition in Ohra, Hauptstraße 19, unentgeltlich abholen. — Inserate kosten für die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme von Inseraten und Abonnements in unserer Filial-Expedition in Ohra und in der Haupt-Expedition in Danzig, Retterhagergasse 4.

## Genossenschaftlicher Verkauf.

Woher kommt es, daß die Beförderung eines Briefes von Memel nach Metz nur 10 Pfennige kostet? Nur durch die genossenschaftliche Beförderung. Das ganze deutsche Reich hat sich zu einer Postgenossenschaft vereinigt, und diese übernimmt die Beförderung der Briefe jedes Genossen. Ohne diese Postgenossenschaft müßte der Briefschreiber in Memel einen Mann annehmen, der per Bahn nach Metz reist und hier den Brief an die richtige Adresse abgibt. Diese Beförderungsgebühr würde dann statt 10 Pfg. etwa 100 Mk. betragen und wieviel Arbeitskraft würde durch diesen Botendienst zum Schaden der Volkswirtschaft vergeudet werden! Früher, als man noch keine Postgenossenschaft hatte, konnten nur reiche Leute Briefe schreiben und durch besondere Boten an ihre Adresse befördern lassen. Wer die Geschichte nicht kennt, kann sich garnicht vorstellen, daß ein Verkehr ohne Postgenossenschaft möglich war.

Genau ebenso, wie man früher Briefe beförderte, besördern und verkaufen die Landleute heute noch Gemüse, Blumen, Eier, Butter u. s. w. hat der Landmann 1 Pfund Butter, ein paar Eier, Blumen oder Spargel zu verkaufen, steht ihm keine Beförderungs- und Verkaufsgenossenschaft für einige Pfennige zur Verfügung. Er muß entweder zu Fuß gehen, oder, was noch theurer ist, er muß Pferd und Wagen nehmen und nach der Stadt fahren, und hier muß er stundenlang seine Waare verhökern. Die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte sind so knapp und werthvoll, und dennoch müssen sie hier so verträdel werden, als müßte der Landmann garnicht wie er die Zeit todtschlagen solle. Die Ergiebigkeit der Landwirtschaft läßt sich ganz bedeutend heben, aber nur unter der Bedingung, daß ihr 3 bis 10 Mal so viel Arbeitskräfte zur Verfügung stehen wie bisher, und hier werden die Arbeitskräfte leichtfertig vergeudet.

Am klarsten liegt die Sache bei den Gemüsegärtnern in Ohra-Niederfeld. Die Gärtner sieht man morgens um 4 Uhr bei ihrer Arbeit, und oft tritt erst um Mitternacht völlige Ruhe ein. Am Markttag aber muß der Gärtner seinen Garten liegen lassen und nach der Stadt fahren, um sein Gemüse hinzubringen und zu verkaufen. Und noch mehr! Er muß sich, und wenn er nur 4 Morgen Land hat, zu diesem Zweck das ganze Jahr hindurch ein Pferd halten und für dasselbe, wie in der Stadt, Futter kaufen. Was kostet so ein Pferd, und was könnte da gespart werden!

Wie kann hier geholfen werden? In derselben Weise wie durch die Postgenossenschaft. Man vereinige sich zu einer Beförderungs- und Verkaufsgenossenschaft. Die Genossenschaft hat in Ohra eine Annahmestelle. Die Gärtner bringen täglich ihr Gemüse, ihre Blumen u. s. w. zur Annahmestelle und bekommen auf Grund ihres Mitgliederbuchs den Tagwerth. Die Genossenschaft hat nun Pferde und praktisch eingerichtete große Wagen und befördert die Waaren regelmäßig zur Stadt. Hier hat die Genossenschaft ihre Verkaufsstellen. Das Publikum und die größeren Gärtnereien wissen, daß sie bei diesen Verkaufsstellen regelmäßig frisches Gemüse

und Blumen finden. Die Anfuhr des Pferdedüngers und sonstige Spanndienste übernimmt ebenfalls die Genossenschaft gegen Taxpreise. Zu Neujahr wird abgerechnet, und jeder Genosse erhält nach Verhältniß seines Umsatzes seinen Antheil am Reingewinn.

Man mache einen Versuch. Die Einrichtung ist garnicht schwierig. Man wird schon im ersten Jahre einen erheblichen Vortheil in seiner Wirtschaft verspüren. Man darf nicht kleinlich sein. Gewiß werde ich mein Pfund Butter oder meine Briefe besser anbringen, wenn ich es selber besorge. Aber der Vortheil der Verkaufsgenossenschaft und der Postgenossenschaft ist doch so viel größer, daß ich meine Waare und meinen Brief gerne der Genossenschaft überlasse. Das Leinen, das ich mir selber webe, ist auch besser als das, welches in der Fabrik gewebt wird, und dennoch giebt es wohl in ganz Ohra keinen Webstuhl mehr. Die Nachteile sind eben größer als der Vortheil. Man gründe also zunächst für Ohra-Niederfeld eine Gemüse-Verkaufsgenossenschaft.

Der Offenbacher Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpreußen hat am 7. Juni zu Marienburg auf dem 12. Verbandstage, der von dem Verbandsdirector Herrn Plehn geleitet wurde, beschlossen, der Verbandsdirector solle, ohne den Bestand der Neuwieder Vereine zu schädigen, überall, wo es Noth thue, die Begründung von Ein- und Verkaufsgenossenschaften anstreben.

## Aus Danzig.

\* [Einkommensquellen der Stadt Danzig.] Die je zehn hintereinander folgenden Ziffern beziehen sich auf die zehn Rechnungsjahre von 1891/92 bis einschließlich 1900/01. Die Einkommensteuer-Berantlagung erstreckte sich in diesen Jahren auf folgende Grundquellen, und zwar:

a. Veranlagtes Einkommen aus Kapitalvermögen: 3 375 974 Mk., 4 576 189 Mk., 4 410 415 Mk., 4 498 784 Mk., 4 622 232 Mk., 4 687 425 Mk., 4 761 503 Mk., 5 095 248 Mk., 5 548 496 Mk. und 6 115 723 Mk. Der mächtige Sprung von 1891/92 zu 1892/93 bedeutet die Folgen des Ueberganges aus der alten in die neue Einkommensteuergesetzgebung, und geht durch die gesammten Besteuerungsmerkmale durch.

b. Veranlagtes Einkommen aus Grundvermögen: 4 077 106 Mk., 2 826 727 Mk., 2 792 389 Mk., 2 888 715 Mk., 3 197 933 Mk., 3 321 882 Mk., 4 427 488 Mk., 3 716 347 Mk., 3 980 448 Mk. und 4 434 204 Mk. Höchst eigenthümlich ist der Abschlag vom ersten zum zweiten der zehn Berichtsjahre.

c. Veranlagtes Einkommen aus Handel, Gewerbe und Bergbau: 5 512 460 Mk., 6 790 774 Mk., 6 458 600 Mk., 6 525 248 Mk., 7 053 979 Mk., 7 545 078 Mk., 7 278 745 Mk., 7 443 727 Mk., 8 133 803 Mk. und 8 463 035 Mk.

d. Veranlagtes Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung: 3 340 052 Mk., 5 277 406 Mk., 5 285 290 Mk., 5 598 598 Mk., 5 699 776 Mk., 6 079 449 Mk., 6 281 383 Mk., 7 342 776 Mk., 7 756 770 Mk. und 8 196 888 Mk. Diese Einnahmequelle ist die einzige, welche für

den gesammten zehnjährigen Zeitraum eine stetige Zunahme aufweist.

Das Gesamteinkommen beläuft sich hiernach auf folgende Beträge, und zwar:

1891/92	16 305 592 Mk.
1892/93	19 471 096 "
1893/94	18 946 694 "
1894/95	19 509 745 "
1895/96	20 574 920 "
1896/97	21 633 834 "
1897/98	21 749 119 "
1898/99	23 598 098 "
1899/00	25 419 517 "
1900/01	27 209 850 "

Der Jahresbetrag der faktisch veranlagten Einkommensteuer war der folgende:

1891/92	388 044 Mk.
1892/93	481 312 "
1893/94	457 158 "
1894/95	464 564 "
1895/96	490 636 "
1896/97	506 564 "
1897/98	524 060 "
1898/99	562 056 "
1899/00	612 234 "
1900/01	650 632 "

## [Ein bemerkenswerthes Gutachten Miquels.]

Von bodenreformerischer Seite wird zu dem vom social- und communalpolitischen Standpunkte aus hochwichtigen Frage, zu welchem Preise das durch die Neugestaltung von Festungswerken frei werdende Gelände den Stadtgemeinden zu überlassen sei, ein interessantes Actenstück zur Verfügung gestellt. Das Actenstück bezieht sich auf die Vorkommnisse in der Stadt Posen, die dadurch charakterisirt sind, daß dort für das frei werdende Gelände der Militäriscus 12 Millionen Mark verlangt, die Stadt Posen aber nur 5 Millionen Mark bezahlen will. Hierzu hat Herr v. Miquel unterm 8. November 1900 in einem denkwürdigen Schriftsatz Stellung genommen. Der Schriftsatz ist ein

### „Botum“

dem Herrn Kriegsminister mit den Berichten des Herrn Regierungspräsidenten in Posen vom 12. Juli und 18. August dieses Jahres betr. die Entfestigung der Stadt Posen ergebnis vorzulegen. In dem Botum heißt es:

„Bei Beurtheilung der Frage über den Werth des freizulegenden Geländes der Innenumwallung der Stadt Posen wird man das Zutreffende der Ausführungen des Oberbürgermeisters in dem den Berichten anliegenden Schreiben vom 31. Mai, 10. und 29. Juli d. J. nicht verkennen können. Auch meiner Erachtens dürfte es unbillig sein und den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechen, für den Erwerb des frei werdenden Festungsgeländes etwa denjenigen Betrag zu Grunde zu legen, welcher noch wendig werden würde für die Erfabauten in der Außenlinie. Das Aufgeben der Festungsmerkmale der Innenumwallung geschieht in erster Linie, weil diese Anlagen nach dem Stande der modernen Festungstechnik werthlos geworden sind, unethisch weil es an der Zeit ist, die strategisch wichtige Festung mit denjenigen Außenanlagen zu versehen, welche gegenwärtig für die Vertheidigung unerlässlich sind. Es wird der Auffassung des Oberbürgermeisters beizutreten sein, daß die Stadt bei Erwerb des frei werdenden Geländes nicht die Kosten ganz oder zum größten Theil zu tragen hätte, welche für die Errichtung dieser neuen und nothwendigen Außenanlagen aufzuwenden sein würden; es wird vielmehr als richtig anzuerkennen

sein, daß die Verbesserungen unabhängig von der beabsichtigten Verbesserung der Festungswerke nach allgemeinen Grundrissen in der Weise erfolgt, wie sie in den Ausführungen des Oberbürgermeisters dargelegt ist.

Auch darin wird man dem Oberbürgermeister beitreten müssen, daß der von dem Ingenieuroffizier vom Platz skizzierte Bebauungsplan in der Ausnutzung des Geländes zur Bebauung mit Häusern zu weit geht.

Daß die Aufstellung des Bebauungsplanes für das verfügbar werdende Festungsgelände, weil es sich dabei hauptsächlich um städtische Interessen handelt, auch von der Stadtgemeinde bewirkt werde, liegt in der Natur der Sache, und nach dem Baufluchtengesetze vom 2. Juni 1875 kann die Stadt die Aufstellung des Planes auch als eine von ihr zu lösende Aufgabe ansprechen. Concurrirende Staats- und Reichsinteressen sind in der Art zu wahren, daß die für Staats- und Reichszwecke erwünschten Baupläne als solche bei der Veräußerung referiert werden.

Wenn bei dieser Sachlage die Stadtgemeinde sich bereit erklärt, das Gelände für 5 Millionen Mark käuflich zu erwerben, so würde ich aus politischen Erwägungen es empfehlen, auf dieser Grundlage mit der Stadtgemeinde in Verhandlungen zu treten.

Eindruck haben diese Darlegungen auf den Reichsfiskus allerdings nicht gemacht. In einem Schreiben vom 6. Februar 1900 theilte der Kriegsminister v. Goltz, als Vertreter des Militärfiskus, dem Magistrat der Stadt Posen mit, daß die Militärbehörde nach wie vor den Werth des freierwerbenden Geländes auf 21—26 Millionen Mark bemesse und daß die verlangten 12 Mill. Mark nur eine Mindestforderung seien, von der aus es möglich sei, die Beseitigung der Stadtumwallung überhaupt in Frage zu ziehen!

Diese Grundstücke Miquels sind zweifellos richtig und auch für Danzig von hoher Bedeutung. Auch bei dem Festungsgelände südlich vom hohen Thor hat das Kriegsministerium mit abschreckender Fiskalität gehandelt, garnicht als ob wir Alle Bließer eines Staates sind. Man sollte sich an den Kaiser wenden.

\* [Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Danzig.] Wie jetzt als ziemlich sicher feststeht, wird die Ausstellung im Jahre 1904 in unseren Mauern stattfinden. Wahrscheinlich kommt die Ausstellung nach dem Weißhöfer Außendeich, da dieser Platz sich in jeder Beziehung besonders eignet. Der Magistrat hat die Sache von Anfang an energisch gefördert.

\* [Der Pfennige für eine Straßenbahnfahrt.] Man schreibt der „Kölnischen Volksztg.“ aus Mailand: Die wirtschaftliche Hauptstadt Italiens besitzt in hervorragendem Maße das, wonach die Bevölkerung mancher größeren deutschen Stadt sich noch immer vergebens sehnt: die ausgebreitetste Decentralisation der Bevölkerung durch eine große Menge von Vororts-Verbindungen. Dort sind nicht weniger als 18 verschiedene, nach allen Richtungen von dieser Stadt ausstrahlende, bezw. von allen Richtungen dort mündende Dampfstramways (oder elektrische Bahnen) auf, die alle den Dienst Morgens bald nach 5 Uhr beginnen und somit vor allem der Arbeiterbevölkerung dienlich sind. Die Fahrt kostet vier Pfennige. Dabei sind die Mailänder Tramways mit diesen billigen Fahrpreisen so prächtig eingerichtet, wie kaum anderwärts. Und bei uns? —

\* [Circus Braun.] Fortgesetzt guten Besuches erfreut sich der Circus Braun am Jacobsbalk. Das Hauptinteresse der Besucher richtet sich naturgemäß auf das reichliche Pferdemonstrationsmaterial, unter dem verschiedene Exemplare von einer hohen, mit Liebe durchgeführten Dressur beugniß geben.

\* [Bom Trunk.] Am Sonnabend drang der 25-jährige Malergehilfe Richard W. in die Wohnung einer Jungferngasse Nr. 27 wohnenden Eltern, zerstückelte muthwillig mehrere Möbelstücke im Werthe von etwa 80 Mk. und versuchte seine Mutter aus dem offenen Fenster der zweiten Etage zu stoßen. Auf Lärmschrei kam Polizei herbei, worauf W. die Flucht ergriff. Gestern kam er wieder in die elterliche Wohnung, verschlug wiederum einige Sachen und bedrohte die Eltern mit Todtschlag. Da der Vater Strafantrag gestellt hat, wurde W. nun verhaftet und zur Vermeidung weiterer Excesse dem Gerichtsgewächshaus übergeben. Er will im Zustande sinnloser Trunkenheit gehandelt haben.

\* [Veränderungen im Grundbesitz.] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Heubude Blatt 129 von dem Altkämmerer Braemer an die Eigenthümer Parkling'schen Eheleute; eine Parzelle von Raninensberg Nr. 1 von der Frau Rasernwärterin Schmeke an die Stadtgemeinde Danzig für 1440 Mk.; Divaerstraße Nr. 71

von den 1. Ferner für 1 und 61 auf besitzer W. für zusammen 4100 Mk. und Steegen Blatt 18 von den Hofbesitzer Gottfried Jaeger'schen Eheleuten auf die Hofbesitzer Gustav Jaeger'schen Eheleute übergegangen.

### Sprechsaal.

Seit einigen Wochen herrscht auf der Linie Heu- markt-Dhra der elektrischen Bahn ein trostloser Zustand. Die Staubmassen, die sich in der langen regentosen Zeit gebildet haben, sind unerträglich geworden, aber kein Sprengwagen sucht das Uebel zu mildern. Die Anwohner der Bahn in Stadtgebiet und Dhra können seit Wochen nicht ihre Fenster öffnen, die armen Hausfrauen können trotz fest schließender Fenster den Staub aus ihren Wohnräumen kaum beseitigen, da er immer wieder sich ansammelt. Die Direction wird wohl mit dem Einwande kommen, daß sie während der Schließzeit der Kabaune kein Wasser zur Verfügung habe. Nun, was in Langfuhr recht ist, dürfte auch für Dhra billig sein. Wir eruchen die Direction ebenso höflich als dringend, dem traurigen Zustande abhelfen zu wollen.

Im Namen vieler Anwohner.  
Ein Hausbesitzer.

Wo der Held die Bande des Geistes bricht,  
Fehlt auch der Thor, der frevelnde, nicht,  
Der von der Fessel zwar los sich reißt,  
Doch mit der Fessel zugleich vom Geist.

Lenau.

### Bermischtes.

\* [Brodfabrik.] In Dirschau wird die Gründung einer Dampf-Brod-Fabrik (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) auf dem Grundstück der ehemaligen Dirschauer Mühlenwerke auf der Neustadt, Herrn Fabrikbesitzer Großkopf gehörig, geplant.

\* [Minister v. Miquel und die Bodenspeculation.] Wie die „Deutsche Volksstimme“, das Organ der deutschen Bodenreformer erzählt, hatte einer ihrer Freunde vor einigen Wochen eine längere Unterredung mit dem damaligen Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums Dr. v. Miquel. Die Unterhaltung drehte sich um die Wohnungsfrage. „Man“ war — so lesen wir — bald darüber einig, daß die Bekämpfung der verderblichen Bodenspeculation am ehesten und sichersten möglich sei durch eine verständige Steuer, die die Zuwachsrente wenigstens zum Theil für die Gesamtheit gewinne. Diese Frage interessirte den Minister augenscheinlich auf das höchste. Lebhaft erzählte er das Folgende:

„Als ich noch Bürgermeister von Osnabrück war, wollten die Hausbesitzer, die die Mehrheit unter den Stadtverordneten bildeten, eine von mir vorgeschlagene Abgabe nicht bewilligen. Da sagte ich: Meine Herren, denken wir uns, ein jeder von uns ginge jetzt heim und schriebe mit großen Zahlen an sein Haus dessen gegenwärtigen Werth an, dann kehrten wir in diesen Saal zurück und verfrähen alle in einen dreißig-jährigen Schlaf. Wenn wir nun aus ihm erwachten und dann heimgingen, und den nun vorhandenen Werth des Hauses unter den alten schrieben, wir würden wohl selbst erstaunen über den Unterschied dieser beiden Zahlen! Und diese Vergrößerung des Werthes wäre vor sich gegangen — während unseres Schlafes. Ich frage Sie als ehrliche westfälische Männer: Wer ruft die Werthsteigerung des Grund und Bodens hervor in unserer Stadt wie in allen aufblühenden Orten? Ist es die Arbeit der einzelnen zufälligen Besitzer oder ist es die Entwicklung der ganzen Gemeinde? Wollen wir also nicht wenigstens einen Theil der Kosten dieser Entwicklung auf die Schultern der Grundeigenthümer legen? — Die Herren“, schloß Miquel nach einer kürzeren Pause zufrieden, „haben mir die verlangte Abgabe bald bewilligt.“

\* [Ruhhandel mit dem Arzt.] Manche Patienten feilschen mit dem Arzt, er möchte ihnen doch dieses oder jenes erlauben, was er ihnen verboten hat; wie thöricht ist dieses Ansinnen, als wenn der Arzt seinen Patienten Ablass ihrer fleischlichen Sünden erbellen könnte! Die Ge-

sundheitslehre schreibt unerbilligte Gesetze vor und läßt sich nicht handeln, wer gegen dieselben verstößt, muß es sich gefallen lassen, wenn er seine Sünden mit seiner Gesundheit bezw. mit seinem Leben büßen muß. Dr. Weil.

\* [Industrieller Gartenbau.] Gerade hier auf dem Gebiete des Gartenbaues wird die Industrie mit der Landwirtschaft die engste Verbindung eingehen, gerade auf diesem Gebiete wird die Landwirtschaft ganz in die Industrie hineinwachsen, gerade hier wird die Verbindung zwischen Stadt und Land eine vollkommene werden. Man sieht, der Gedanke der Ausgleichung von Stadt und Land ist sehr modern. Dem Lande fehlt die Industrie und den Städten fehlt der Acker. Das Ziel sollte sein: Jedem Deutschen, auch in den Städten, ein Stück Garten und Vertheilung der Industrie über das ganze Land. Erreichbar ist das Ziel durch Siedelungsgenossenschaften oder Industriemohnstraßen.

\* [Verweltlichung der Kirchen.] Auf der vor einigen Tagen in Berlin abgehaltenen Pastoral-Conferenz klagte Superintendent Areibig darüber, daß die positiven Geistlichen der äußersten Rechten nicht weniger zu weltlichen Veranstaltungen neigen als ihre freisinnigen Amtsbrüder. Spiele, Turnen, Dramenlesen wird niemand z. B. den Jünglingsvereinen verdenken. Wenn aber leichtgeschürzte Mädchen bei den Festen Tänze aufführen, wenn die Possanen Circusmusik machen, so stimmt das nicht mit einem christlichen Verein. Die Theeabende sind zu Familienabende geworden. Sängerknaben treten auf in großer Toilette. Auf „Gemeindeabenden“ fungiren Pfarrer und Aelteste als „Maitre de plaisir“. Regimentsmusik, lebende Bilder, lustige, dramatische Aufführungen, zuletzt allgemeiner Tanz. Die Buzare dienen wohltätigen Zwecken, arten aber leicht aus und zuletzt empfinden es die Mitwirkenden als angenehme Entschädigung, wenn sie in der Zeitung stehen. Die Kirchen-einweihungen tragen ein weltliches, prächtiges, militärisches Gepräge. Der niederländische Schlachtgesang erkönt. Weltliches Strebertum und eitle Hoffnungen werden mit in die Kirchen gebaut. Unsere Pfarrhäuser werden immer prächtiger. Auch sonst ist weltliches Wesen in manche Pfarrhäuser gedrungen. Das peinliche Innehalten der Sprechstunden, das Verleugnenlassen, wenn einem der Besuch nicht paßt; alles Thatsachen. Dahin gehört das Abweisen durch die dienstbaren Geister, das Vornehmtun der Damen, der Wirthshausbesuch. Gar mancher Amtsbruder trinkt seinen Frühshoppen und seinen Dämmershoppen.

Ein Kompaß, welcher den Wünschen des Schiffsführers, ein Barometer, welches den Wetterwünschen nachgiebt, taugt nichts. Die Religion soll der Kompaß, das Barometer für das Leben, der Jungbrunnen zur Stärkung und Festigung der Charaktere sein. Die Religion soll dem Menschen, wie ein Spiegel, ohne Fälschung und unbeeinflusst anzeigen, ob er recht denkt und handelt. Religionsdiener, welche andere Rücksichten und andere Ziele verfolgen, als Religion und Sittlichkeit, taugen nichts. Wie oft hat man sich nach den Religionsdienern und religiösen Organisationen umgesehen und wenigstens von ihnen ein unerschütterlich sittliches Urtheil erwartet, aber dies Urtheil blieb aus oder war gefälscht. Es sind sehr schwere Klagen, die Herr Superintendent Areibig erhebt, aber leider hat er oft recht. Es ist deshalb zu verstehen, wenn das Vertrauen in die religiösen Organisationen immer mehr schwindet.

\* [„Beschaffungsamt.“] Eine neue Behörde der Militärverwaltung, bei der eine größere Anzahl von militärischen und Zivilbeamten beschäftigt wird, ist in Spandau in der Bildung begriffen. Sie soll die Bezeichnung „Beschaffungsamt“ führen und erhält die Aufgabe, für sämtliche Werkstätten der Militärverwaltung den Ankauf von Maschinen, Rohmaterialien und sonstigen Bedarfsgegenständen zu besorgen. Bisher werden

## Verfügung.

Auf Grund des § 41 Abs. 2 des Sanitätspolizei-Regulativs vom 8. August 1835 ordne ich für den hiesigen Kreis die allgemeine Verpflichtung zur Anzeige eines jeden Erkrankungsfalltes an Ruhr bei der Ortspolizeibehörde hierdurch an. Die unterlassene Anzeige seitens der dazu Verpflichteten (Familienhäupter, Hauswirthe, Gastwirthe, Aerzte) wird nach § 41 und 25 des Regulativs mit 6 bis 15 Mark Geldstrafe oder verhältnismäßiger Haft bestraft. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die Ruhrkranken möglichst sofort in eine Krankenanstalt untergebracht werden, jedenfalls muß der Kranke von den übrigen Personen des Haushaltes streng getrennt werden, um eine Verbreitung der Krankheit zu verhüten. Die Ueberführung eines Ruhrkranken nach einer anderen Privatwohnung darf gemäß § 16 Abs. 3 des Regulativs nur mit Bewilligung der Ortspolizeibehörde erfolgen.

Danzig, den 13. April 1901.

Der Landrath.

Vorstehende Verfügung wird hiermit bekannt gegeben.  
Dhra, den 27. April 1901.

Der Gemeindevorsteher.

Lind.

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 3 der Polizeiverordnung betr. den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen vom 13. März 1901 unterlasse ich das Befahren der Bankette neben den Fahrstraßen im Amtsbezirk Dhra mit Fahrrädern in den geschlossenen Ortschaften gänzlich und außerhalb derselben bei Fußgängerverkehr.

Dhra, den 8. Mai 1901.

Der Amtsvorsteher.

Lind.

## Danzig, Jacobswall, am Corps-Bekleidungsamt. Circus A. Braun.

Täglich Abends 8 Uhr: **Grosse Vorstellung.**  
Jeden Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr:  
**Extra-Familien- und Schüler-Vorstellung**  
zu ermäßigten Preisen.  
Sonntags: **2 Grosse Brillant-Vorstellungen.**  
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.  
Täglich Neuheiten und Abwechslungen im Programm.  
Die Direction.

## Käse! Aufgepasst! Käse!

Der Hitze wegen verkaufe ff. Zilsiter Käse Pfd. 39-40 Pf., vollfetten Zilsiter 45, 50-60 Pf., Schweizer Käse, vollfette Waare, Pfd. 55, 60-65 Pf., Werder Käse, feinste Waare, Pfd. 45, 50-60 Pf., □ Badstetter-Käse, sog. Limburger, pr. Stück 10-15 Pf., sowie echt russ. Steppen- und Otterka-Käse billigst.  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

H. Cohn, Fischmarkt 12,  
Sering- und Käsehandlung. 85)

## Gebrauchte Gegenstände.

In jedem Haushalt sind Gegenstände vorhanden, welche man nicht mehr verwenden kann, die aber Andere sehr nothwendig gebrauchen und gerne kaufen würden. Hier zu vermitteln und das Bedürfnis des Verkaufens und Kaufens zu befriedigen, ist eine Hauptaufgabe eines Lokalblattes. Durch ein kleines Inserat für wenige Groschen, in dem man einen Gegenstand anbietet oder seinen Wunsch etwas zu kaufen ausdrückt, wird ein großer wirtschaftlicher Vortheil für beide Theile erreicht. Man versuche es, schreibe seinen Wunsch auf und bringe dies Inserat nach Dhra, Hauptstraße 19. Der Erfolg wird überraschend sein.

## Bekanntmachung.

12  
Die Erhebung der Gemeindesteuer unter dem Vorsitz des Gemeindevorstandes der Gemeinde Dhra genehmigt hat, tritt diese Ordnung mit dem 1. April d. Js. in Kraft.

Erhoben wird eine Steuer von einem Halb von Hundert des Werthes des veräußerten Grundstücks. Für die Steuer sind der Veräußerer und der Erwerber verpflichtet. Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb einer Woche nach dem Erwerbe dem Gemeindevorstand hiervon, sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche Mittheilung zu machen, auch die die Steuerpflichtigkeit betreffenden Urkunden vorzulegen.

Nach bewirkter Prüfung erfolgt die Veranlagung der Steuer durch den Gemeindevorstand, worüber dem Steuerpflichtigen ein schriftlicher Bescheid anzustellen ist.

Die Steuer ist innerhalb vier Wochen an die Gemeindekasse zu entrichten.

Nach vergeblicher Aufforderung erfolgt die Einziehung der Steuer im Verwaltungsstreitverfahren.

Wer eine ihm obliegende Anzeige nicht rechtzeitig und formgerecht erstattet, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft, falls nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Die vorerwähnte Ordnung kann auf hiesigem Gemeindeamt oder auf der Steuerrezeptur eingesehen werden.

Dhra, den 25. Februar 1901.

Der Gemeindevorsteher.

Lind.

Vorstehenden Auszug aus der Ordnung über die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken in der Gemeinde Dhra mache ich hierdurch wiederholt bekannt mit dem Auffordern die seit dem 1. April d. Js. erfolgten und noch nicht gemeldeten Grundstücksveräußerungen auf dem Gemeindeamt sofort schriftlich anzuzeigen bei Vermeidung der im Statut vorgesehenen Geldstrafe.

Dhra, den 8. Mai 1901.

Der Gemeindevorsteher.

Lind.

## Ein großes „Waarenhaus“

für alle erdenklichen Gegenstände ist ein Lokalblatt. Die Geschäftsleute zeigen alle ihre Waaren in dem Blatt an und das Publikum sucht sich in diesem „Waarenhaus“ seine Waaren aus. Das Gleiche ist bei Privatleuten der Fall, welche gebrauchte Waaren abzugeben haben. Die Benutzung dieses „Waarenhauses“ ist Jedermann gegen Zahlung weniger Groschen gestattet.

Annahmestelle in Dhra Hauptstraße 19.

## Wilhelm Krasper, Magdeburg liefert als Specialität schwarze Signirfarbe

zum Zeichnen der Versandstücke, Säcke, Fässer etc., verpackt in Fässern von 12½ 25 50 100 Ko. incl. Fass  
12,50 25,- 45,- 90,- Mk. ab hier,

### Bunte Signirfarben

werden in Büchsen von 1-10 Ko. in jeder beliebigen Farbe zu den billigsten Preisen geliefert. 4142

Signir-Stempel, Waaren- oder Fabrikzeichen, Nummern oder Zahlen werden in jeder Grösse prompt und billigst angefertigt. Illustrierte Preisliste gratis und franco.

## Carl Stangens Reise-Bureau,

Berlin. Filiale: Danzig.

### Gesellschaftsreisen im Juli:

Sommerreise Schweiz, Frankreich	20 Tage	= 570 M.
England, Holland, Isle of Wight	14	= 500 "
Paris	10	= 300 "
Schweden, Dänemark	12	= 380 "
Skandinavien	16	= 750 "

Prospekte pp.

C. Schmidt, Jopengasse 66,

Königlicher Lotterie-Einnehmer.

6648

## Damen- Jaquets, nur moderne Façons, zu ganz billigen Preisen. D. Gerber, Dhra.

## Feinste Tafelbutter,

à Pfund 1 Mark.

E. Groth, Südl. Hauptstr. 8-9

## Treber

in kleinen Posten von 3 Centner  
verkauft die (308)  
Dampfbräuerei Altschottland.

## Grundstücke

in Dhra, Stadtgebiet etc. werden  
zu kaufen gesucht. Off. zu richten  
an Frederik Andersen, Holzg. 5.

1 Federwagen mit Lambour  
für 120 Mark zu verkaufen  
Gute Herberge 33. (121)

Ein Herophon billig zu ver-  
kaufen Dhra,  
Hinterstraße 5. Lewanczyk. (110)

## Wiesenverpachtung.

Circa 3 Morg. gute Wiesen, Kuh-  
u. Pferdefutter, in 3 Tafeln, find-  
diesjähr. vor- u. Nachen zu ver-  
pachten d. E. Remoldt, Dhra,  
Radaunenstraße 15. (116)

Dhra, Hauptstraße Nr. 6,  
und

## 2 Laden-Locale

von sofort und ein größeres mit  
3 Schaufenstern per 1. October  
zu vermieten. Näheres Danzig  
heil. Geistgasse 115, im Comtoir.

## Mehrere freundliche Wohnungen,

Stube, Kabinet, Küche u. Zubeh.,  
find zu vermieten. Stadtgebiet 128.

Eine Wohnung für 8 Mark  
sofort zu verm. Dhra, Radaunen-  
straße 46, im Laden.

## Tüchtige Seilenbauer

finden dauernde Beschäftigung  
S. R. Schag, Dhra a. d. Ostbahn.

## Gründliche Heilung:

veraltet., oft falsch behandelt.  
Krankh. aller Art. Das Institut  
des Chemikers F. Narden-  
kötter, Berlin, Elssasserstr. 25a  
(u. Mitwirkg. e. i. best. Meth. ein-  
gearb. approb. Arztes), sendet für  
50 Pf. Briefm. verschwiegen, irho.  
Anweisung, Urinprobe gläsern.  
— Zahlr. Dankschreib. (auch von  
Profess. unheilb. erklärt.) Geheilt.

## Blaue Reisfinken, bunte Prachtfinken, Chineser Finken, Tigerfinken,

reisende Sänger, à Paar 2 M.  
Alexandrapapageien, sprechen  
lernend, Stück 4 M.

Graue Papageien,  
junge, schon anfang. zu sprechen  
St. 18 M., sprechende grüne  
Papageien, à 20 und 25 M.  
Nachnahme. Leb. Anh. garantirt.  
Schlegels Thierpark,  
Hamburg. (6468)

## Baupolizei-Berordnung.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-G. S. 195) wird mit Zustimmung des Provinzialrathes gemäß §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. Mai 1850 (G.-G. S. 265) folgende Zufahrtsordnung zur Baupolizei-Berordnung für das platte Land vom 13. Juni 1891 erlassen:

Einziges Artikel.

Hinter § 3 werden folgende Bestimmungen eingeschoben:

### § 3 a. Rohbauabnahme.

1. Der Bauherr oder der Bauleitende hat nach Vollendung des Rohbaues, bevor die Schaalung der Decken ausgeführt ist und der Abputz der Wände oder die Dielung beginnt, binnen acht Tagen Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen.
2. Binnen gleicher Frist hat die letztere die Prüfung des Rohbaues vorzunehmen und darüber, daß dies geschehen, eine Bescheinigung auszustellen.

### § 3 b. Puharbeiten.

Gebäude, welche ganz oder theilweise zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, dürfen nicht früher als vier Wochen nach Ertheilung des Rohbauabnahmescheines gepußt werden.

### § 3 c. Gebrauchsabnahme.

1. a) Wohngebäude mit mehr als drei vollen Wohngeschossen,  
b) gewerbliche und Fabrikanlagen, abgesehen von einfachen Werkstätten und Schuppen,  
c) Bauten, deren Konstruktion eine besondere statische Berechnung nothwendig macht,  
d) Bauten mit Deckenspannweiten von mehr als 6 Meter, jedoch abgesehen von solchen, welche landwirthschaftlichen Zwecken dienen (Schuppen, Scheunen, Ställen u. s. w.) und deren Ausführung der landesüblichen Bauweise entspricht,  
e) Räume, in denen sich eine größere Anzahl von Menschen zu versammeln pflegt, dürfen nicht eher in Benutzung genommen werden, als bis nach Vollendung der baulichen Einrichtung eine baupolizeiliche Prüfung vorgenommen und eine Gebrauchsabnahmebescheinigung ertheilt ist.
2. Die Benutzung von Gebäuden und Gebäudetheilen, die zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, darf frühestens 4 Monate nach Ausfertigung des Rohbauabnahmescheines (§ 3 a) erfolgen. Ausnahmsweise kann diese Frist auf 3 Monate ermäßigt werden.
3. Im Uebrigen finden auf die Anmeldung zur Gebrauchsabnahme und das dabei zu beobachtende Verfahren die im § 3 a für die Rohbauabnahme getroffenen Bestimmungen sinngemäße Anwendung.

Danzig, den 17. März 1901.

Der Ober-Präsident der Provinz Westpreußen.

Die vorstehende Berordnung bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß.

Dhra, den 27. April 1901.

Der Amts-Vorsteher.

Lind.

## Zu Wohlstand

Kann ein Geschäftsmann nur gelangen, wenn er einen großen Umsatz hat. Einen großen Umsatz kann man nur erlangen, wenn man nicht nur gute und preiswerthe Waaren liefert, sondern seine Waaren dem kaufenden Publikum auch ankündigt und so das Publikum zum Kaufen anreizt. Das Ankündigen darf auch nicht nur einzeln stattfinden, sondern muß regelmäßig und ununterbrochen geschehen. Die Firma muß sich stets in Erinnerung bringen, das Publikum muß von ihr träumen. Dazu gehören ständige Inserate jahraus jahrein. Wer so inserirt wird wohlhabend.

Anschaffestelle der „Dhraer Zeitung“ in Dhra Hauptstraße 19 bei Herrn Woelke.

## Jede Familie

und jeder selbständige Bewohner in Dhra haben, ohne Ausnahme, einen Anspruch darauf, daß ihnen dies Lokalität unentgeltlich geliefert und gegen Zahlung des Botenlohns von 10 Pfennig monatlich an die Botenfrau von derselben ins Haus gebracht wird. Sollte Jemand vergessen worden sein, so bitten wir dies gefälligst in Dhra Hauptstraße 19 bei Herrn Woelke melden zu wollen.

Mein Lager ist in allen von mir geführten Artikeln wieder auf's Reichhaltigste sortirt und bitte ich das geehrte Publikum von Dhra und Umgegend, Ihren Bedarf bei mir zu decken und mich mit Ihrem werthen Besuche zu beehren.

Hochachtungsvoll

**D. Gerber.**



Hiermit theile meinen werthen Kunden mit, daß ich mein

**Sarg-Magazin**

von Dhra, Hauptstraße Nr. 6, nach Dhra, Hauptstraße Nr. 4, geradeüber der Apotheke, verlegt habe. Gleichzeitig empfehle ich meine

**Bau- und Möbel-Tischlerei**

nebst Reparatur-Werkstatt.

Bitte bei vorkommendem Bedarf mich gütigst in Anspruch nehmen zu wollen.

26)

Hochachtungsvoll

**M. Lingnau.**

## Drucksachen

liefert für den kaufmännischen wie privaten Verkehr in sauberer Ausführung zu billigsten Preisen die Buchdruckerei A.W. Kafemann Verlag der „Danziger Zeitung“ Hauptorgan Westpreussens. Eigene Bureaux in Berlin. — Die „Danziger Zeitung“ bietet die erfolgreichste Verbreitung für Geschäfts- u. andere

## Insertionen

## Danziger Adreßbuch

Preis 6 Mark.

Danzig: Ketterhagergasse 4.

Dhra: Hauptstraße 19.

## Stahlbad

345 Meter über dem Meere.  
Bahn-Station.  
Saison 15. Mai — 15. Septbr.

## Liebenstein i. Thür.

Laut Analyse von 1899 stärkste kohlenäure-reiche Eisen-Mangan-Arsenquelle in Deutschland.

Trinkkur, Stahl-, Sool- und electriche Bäder; Massage. Ueber-raschend günstige Kuren bei Herzkrankheiten. Herrliche, geschützte Lage, reines Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Konzerte, gutes Theater, Künstler-Konzerte, Lesesaal, Réunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hôtel Bellevue** und **Kurhaus-Hôtel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Prospekte und jede Auskunft auch über andere Hôtels und Villen ertheilt **Die Bade-Direktion.**

Einer Festlichkeit wegen bleiben am Sonntag, den 16. Juni 1901 meine sämtlichen Lokalitäten **Gasthaus z. grünen Kranze** von 4 Uhr Nachmittags ab **geschlossen.**  
Scharfenort, im Juni 1901.  
**E. Witzky.**

**Richter's**  
**Etablissement**  
in **Dhra.**  
Jeden Sonntag  
**Großes**  
**Garten-Concert.**  
Anfang 4 Uhr. (23  
Entrée 10 Pf. Kinder frei.)

**Zur Ostbahn**  
**Dhra.**  
Jeden Sonntag:  
**Großes**  
**Garten-Concert**  
mit nachfolgendem  
**Tanzkränzchen.**  
Anfang 4 Uhr. Entrée 15 Pf.  
Während des Concertes haben größere Familien und Gesellschaften keinen Zutritt in den Garten.  
**Franz Mathesius.**

**Für Rettung von Trunksucht**  
versend. Anweisung n. 26 jähr. approbirter Methode z. sofort. radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. — keine Berufsstörung. — Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufüg. Man adressire: **Privat-Anstalt Villa Christina** in Gädgingen, Baden. (2775)

Schnell und billigst  
**Wer Stellung**  
find. will, verl. pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post, Ehlingen**

## Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner sammetweicher Haut und blendend schön. Teint. Alles dies erzeugt: **Radebeuler Silkenmilk-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. **Seifenmarke: Stenzenferd.** a St. 50 Pf. bei: Apoth. Geißler und Paul Schubert in Dhrva; Apotheke Börs in Danzig.

Die Interessenten sagen hiermit dem anonymen Denunzianten und „Ranonkener“ ihren besten Dank. Ich fordere denselben aber auf, künftig nicht feige ohne Namen aus dem Hinterhalt zu wirken, sondern als Mann aufzutreten, damit nicht Unschuldige verdächtigt werden. Sollte er es aber dennoch thun, so erkläre ich ihn für einen hinterlistigen Wicht.

**Scharping,**  
Hofbesitzer.